

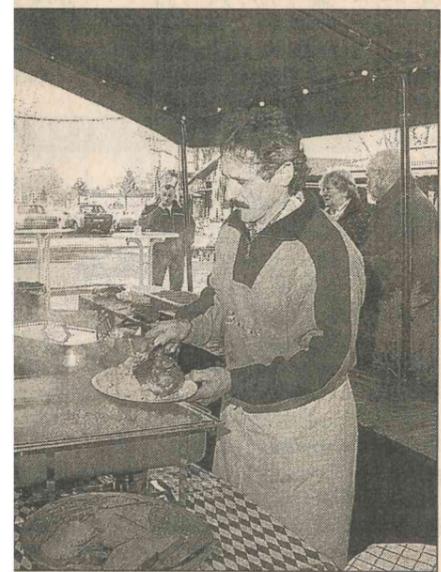
usion für lie Leser

arbeiten enger zusammen

käufen wird vor allem auf die Leserschaft geachtet, spricht Familienwünsche berücksichtig. „Sie zählen zu unseren Stammkunden“, so Claudia Leszczynski. „Häufig ist einer angemeldet und holt Bücher für alle zu Hause. Deshalb werden wir den Schwerpunkt auf besonders gefragte Bücher legen, die Gesetzesvorlagen erklären, Sozialgesetze, aber auch Nachschlagewerke für Arbeitslose, andererseits aber auch vieles für Heimhandwerker. Und ein Augenmerk haben wir auch auf unsere Schüler, da gehen besonders Bücher zur Geschichte gut weg“, berichtet sie.

Die Zahl der Ausleihen mit 80 500 und der Benutzer mit rund 1700 sind im vergangenen Jahr relativ konstant geblieben. Neben dem Hauptanliegen des Ausleihens sind es aber die kleinen und großen Veranstaltungen, die die beiden Bibliothekshäuser füllen. So waren kürzlich 9. Klassen im Zossener Fachwerkhaus zur so genannten Einführungsveranstaltung. Eine 6. Klasse aus Dabendorf kam anlässlich des Tages der deutsch-französischen Freundschaft, wobei es um Sprache, Geographie sowie Land und Leute Frankreichs ging. Ausgesprochen beliebt waren und sind Lesungen mit etablierten Schriftstellern. Dazu wird es eine Neuerung geben: Noch in diesem Monat soll eine Vereinbarung mit dem Brandenburgischen Literaturbüro ausgearbeitet werden, mit dem Ziel, in diesem Jahr drei bis vier Autoren nach Zossen zu holen, bekannte wie unbekannt Schriftsteller. Regelrecht als Renner erwiesen sich übrigens Dia-Reportagen.

„Wenn richtig Software für die Ausleihe dann soll Buch bei den zu hoffen abzugewandte leichtes voraus. würde sich hin ist al- Handar- noch en, CDs nisch er- osen be- infel des gens kann n lassen. Einheiten iusern, in voraus- für Neu- Bei Neu-



zte Schlachtfest der Wintersaison auf dem dorfener Bauernmarkt fand am Wochenende blaf Peter Ohmacht hatte viel zu tun, denn ne- langten die Kunden auch gern beim frisch ge- ampften Sauerkraut zu. FOTO: HEINO MAB



Prominenter Besuch hatte sich bei der Niederwildjagd auf der Gadsdorfer Gemarkung am 3. Dezember 1934 angesagt. Der Achte von links auf diesem Gruppenfoto von damals ist der frühere Boxweltmeister Max Schmeling. Ganz rechts auf dem Bild steht der Jagdaufseher Hermann Bernack.

FOTO: SAMMLUNG KLAUS VOECKLER

Der Boxweltmeister rutschte aus

Gadsdorf erinnert sich an Max Schmelings Teilnahme an einer Wildjagd

KLAUS VOECKLER

GADSDORF ■ Die Nachricht vom Tode des berühmten Boxweltmeisters Max Schmeling erfüllt auch viele Gadsdorfer mit tiefer Trauer. Hatte man doch gehofft, in diesem Jahr über die Medien seinen 100. Geburtstag mitfeiern zu dürfen.

Das besondere Verhältnis der Gadsdorfer zu ihrem Sportidol hat Geschichte und dokumentiert sich in einem Foto aus alter Zeit.

Ein im März 1998 an den in Hamburg-Hollenstedt Lebenden gesandter Brief mit einer Bildkopie, die Max Schmeling im Kreise einer Jagdgesellschaft zeigt, weckte bei dem damals 92-Jährigen freudige Erinnerung.

Seine in herzlichen Worten gehaltene Antwortpost und die von ihm signierten Fotos fanden in der 1999 liebevoll eingerichteten Heimatstube des Dorfes ihren Ehrenplatz.

Noch heute, rund 70 Jahre nach einer am 3. Dezember 1934 in der Gadsdorfer Gemarkung abgehaltenen Niederwildjagd, weiß der hier geborene Helmut Bernack mit leuchtenden Augen davon zu erzählen. Als er das Gruppenbild in der Hand hält, sprudelt es nur so aus ihm heraus.

Lebhaft erinnert er sich dieses durch Max Schmelings Teilnahme für alle so einprägsamen Tages. Obwohl er eigentlich noch recht gut ohne Brille zurechtkommt, hat er sie dennoch aufgesetzt. Sogleich weist er auf den Achten von links im Bilde: „Der Große vorn, das ist Max Schmeling!“ Der Jagdpächter Franz Her-

zog, ein Fleischermeister aus Berlin-Lankwitz, habe den mit ihm befreundeten Boxer und passionierten Jäger mitgebracht.

Dann verweist er auf den Jagdherrn, einen recht beleibten, seiner Zunft alle Ehre machenden Mann, mit der vor-

mentlich nicht mehr genau. „Alles Geldleute, Generaldirektoren, Fabrikbesitzer, Gutsherren und so.“

Aus der näheren Umgebung ist ihm nur Ernst Brenz (Dritter von links) dunkel in Erinnerung. Die Treiberwehr kam allein aus Gadsdorf. Solch ein

ebenso eindrucksvoll gestaltete sich das traditionell im Anschluss an jede Treibjagd abgehaltene Essen mit dem sich oft noch ergebenden Tanzvergnügen.

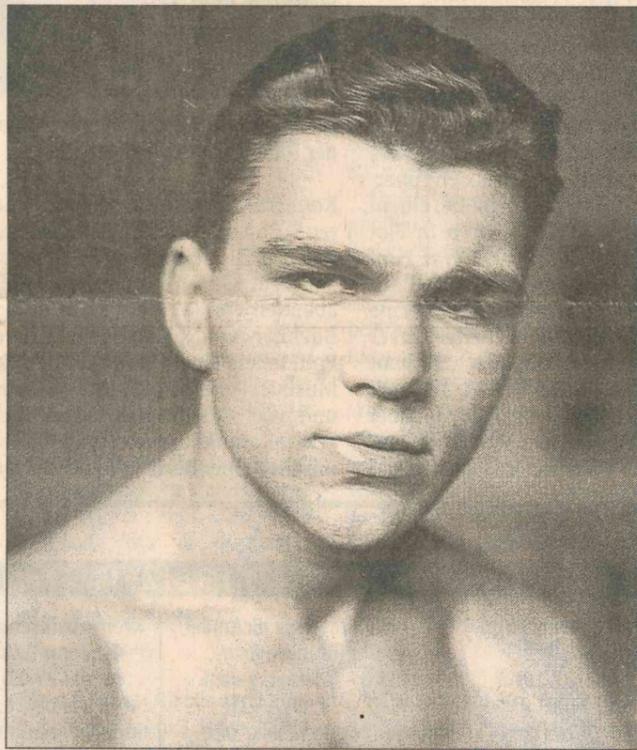
Eine meist aus dem Dorfe, in dem es mehrere Musiker gab, spontan zusammengestellte Kapelle spielte zur „Lustbarkeit“ auf; denn auch die Frauen der Treiber kamen in den Abendstunden dazu.

Natürlich, wie konnte es anders sein, hatten die Jäger, während die Gläser immer wieder unter deftigen Weidmannssprüchen erhoben wurden, von ihren Erlebnissen des Tages allerlei Kuriositäten zu berichten, die man freilich in jägerlateinischer Weise verbrämte.

Max Schmeling war während der Jagd ein Missgeschick widerfahren. Am Hange des Gadsdorfer Höllenberges glitt er aus und rutschte ein Stück die Böschung herunter.

Zudem brach der Abzughahn seiner Flinte. Ein Bursche musste eine Ersatzwaffe herbeischaffen und wurde zum Dank mit 20 Mark belohnt.

Als am vergangenen Wochenende die traurige Botschaft vom Ableben des hochbetagten, in vielen Hilfswerken bis zuletzt engagierten, einstigen Boxweltmeisters und Weidmanns Max Schmeling auch Gadsdorf erreichte, stand fest, wie Ortsbürgermeister Karl Klinnert formulierte: „In unserem Herzen und in der Heimatstube unseres Ortes werden wir Max Schmeling stets ein ehrendes Gedenken bewahren.“



Das Boxidol Max Schmeling im Jahre 1931. Der Sportler besuchte häufig die Region. FOTO: DPA

ihm liegenden Deutsch-Drahthaarhündin Cora. Er hatte Bernacks Vater, rechts im Bilde, seinerzeit als Jagdaufseher angestellt. Diesem oblag es, das Treiben vor Ort zu organisieren.

Der sonstigen Jagdgäste erinnert sich der Zeitzeuge na-

Jagtag versprach stets in dem ansonsten eher tristen Winteralltag ein besonderer Höhepunkt zu werden.

Nicht nur die ansehnliche Strecke von 137 Hasen, 32 Kaninchen und einem Fasanhahn bestätigte schließlich die Erwartungen. Mindestens

Einsatz für den Nahverkehr

ZOSSEN ■ Wie wichtig ein guter Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ist, zeigte die Bürgerproteste, die die Streichung der Buslinie 60 nach sich zog. Der Einstellung der Linie folgten zahlreiche Gespräche der SPD-Landtagsabgeordneten Klaus Bochow und Jens Klocksin mit den verantwortlichen Stellen bei der Landkreisen und der Verkehrsgesellschaft. Außerdem reichten beide Abgeordneten eine Kleine Anfrage an die Landesregierung zur Sicherstellung des ÖPNV auch angesichts knapper Kassen ein. „Ich möchte von der Landesregierung wissen, wie sie gemeinsam mit den Landkreisen auch in Zukunft für einen attraktiven Personennahverkehr sorgen will“, so Jens Klocksin in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit Klaus Bochow. Die ser sieht in einem guten Angebot des ÖPNV einen nicht zu unterschätzenden Aspekt bei der Zufriedenheit der Bürger. Beide Landespolitiker sind sich einig: Auch in Zeiten geringer finanzieller Mittel müsse es möglich sein, den Bedürfnissen der Menschen nach einem guten ÖPNV gerecht zu werden. „Hier bedarf es einer guten Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten auf allen Ebenen“, beurteilen Bochow und Klocksin die Gestaltungsmöglichkeiten. „Wenn dies geschieht, ist einiges möglich“, sind sich beide sicher. Im Fall der Buslinie 602 konnten so Ersatzmöglichkeiten geschaffen werden, eine Optimierung sollte aber mit Fortschreibung des Nahverkehrsplans weiter angestrebt werden.

Erst Karneval dann Kunst

LUDWIGSFELDE ■ Einen fließenden Übergang zwischen Karneval und Kunst gibt es am morgigen Aschermittwoch, dem 9. Februar im Kulturhaus Ludwigsfelde. Um 19 Uhr wird im Vestibül die letzte Amtshandlung des Karnevalclubs Blau Weiß 68 Ludwigsfelde vorgenommen. Anschließend wird die Ausstellung „Zauberhafte Pflanzenwelt“ mit Werken des Künstlers J. Ch. Schermutzki eröffnet.

Revitalisierung der Obstwiesen

ZOSSEN ■ Um die Revitalisierung des Naturschutzgebietes Streuobstwiesen in Zossen geht es am Donnerstag, dem 10. Februar, um 18 Uhr im Alten Krug, Weinberge 15, in Zossen. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Stadtverwaltung Zossen und des Vereins für Landschaftspflege und Umweltschutz Teltow-Fläming.

AUS DEM GERICHTSSAAL

An der Tankstelle war alles vorbei

Ludwigsfelder Jugendlicher wurde beim Drogenschmuggel hinter der niederländisch-deutschen Grenze erwischt

Sein Kumpel Max, der bereits in Krefeld des gleichen Verbre-

könnte er doch mit Arbeitslosengeld und Bafög hinkom-

Niederlanden gewesen. Max hat wohl Beziehungen im Kof-

licher Substanzen in Plastikbeuteln, eine Wasserpfeife

Tatzeit noch nicht gefestigt gewesen sei. Er beantragt eine Ju-

und muss sich regelmäßigen Urinkontrollen unterziehen.